



**Carl Jacob Lindström**, Zeichner (1801 – nach 1846) / **Partenope**, Lithograph  
Le Colossé de Rhodes aérien, Blatt 11 aus: I stranieri in Italia, 1830  
Lithographie auf Velin, gebunden  
Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Inv. 2009.B.2001, Geschenk des Vereins der Freunde der Stiftung

## **Bildbetrachtung #1**

von *Corinne Saner*  
im Rahmen der Bildbesprechungen der Vorstandsmitglieder  
der Freunde der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten, 2021/03

Pferde sind ein roter Faden in meinem Leben. Das liegt vermutlich in den Genen. Schon Opa befasste sich als Huf- und Wagenschmied in professioneller Manier mit Gäulen aller Art. Das prägt. Ein Grund mehr, sich Lindströms Karikatur vom kolossalen Reiter mit den Augen der Pferdeflüsterin zu nähern.

Unglaublich, was sich da offenbart!

Anhand der Ausstaffierung von Pferd und Reiter muss es sich um eine unbändige, wilde Bestie handeln, die da mitten im Galoppsprung abgebildet wird. Kandarenzümung! Sporen! Kein Wunder, hat der Hengst (ja, ja, alles noch vorhanden) einen leicht panischen Gesichtsausdruck.

Die Bullenpeitsche in des Reiters linker Hand trägt nicht wirklich zur Beruhigung des Pferdeherzens bei. Obwohl daran gezweifelt werden darf, dass sie wirklich zum Einsatz kommt. Denn mit welcher Hand sollte der schwer beschäftigte Reiter nebst den vier Zügeln sonst noch seinen Parapluie halten? So beschirmt der Schirm letztlich nicht den Reiter vor Regen, Sonne oder sonstigen Wettereinflüssen, sondern das Pferdchen vor der Peitsche. Recht so. Und überhaupt: woher soll das arme Tier wissen, in welchem Gang es in welche Richtung gehen soll? Des Reiters weit gespreizte Beine bieten weder Halt noch Anhaltspunkt. Immerhin, die Absätze sind schön unten, wie wir es in der ersten Reitstunde gelernt haben. Und das Pferd kennt offenbar den Weg.

Die Karikatur ist eine Momentaufnahme. Und man wagt sich kaum vorzustellen, was Sekundenbruchteile später geschieht. Da donnert das ganze luftig-abgehobene, vogelumflatterte Gewicht des kolossalen Reitersmanns dem grazilen Hengstlein ins Kreuz. Wahrlich zum Wiehern!

© Autorin & Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Olten



**Carl Jacob Lindström**, Zeichner (1801 – nach 1846) / **Partenope**, Lithograph  
Le Colossé de Rhodes aérien, Blatt 8 aus: I stranieri in Italia, 1830  
Lithographie auf Velin, gebunden  
Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Inv. 2009.B.2001, Geschenk des Vereins der Freunde der Stiftung

## ***Bildbetrachtung #2***

*von Corinne Saner*

*im Rahmen der Bildbesprechungen der Vorstandsmitglieder  
der Freunde der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten, 2021/03*

Da hat sich jemand tüchtig vergaloppiert!

Lindströms Karikatur dürfte die letzten Momente vor dem tiefen Fall zeigen. Ein Zügel der Kandarenzümung ist schon über Bord gegangen und baumelt in höchstem Gefahrenpotential von des Gauls Maul. Ein Schritt noch in das Gebaumel, und stolperdipolter folgt ein Purzelbaum. Auch der andere Zügel ist nicht da, wo er sein sollte. Statt in des Reiters Hand liegt er locker auf des Pferdes Hals. Nicht gut! Dass sich der Reiter angstvoll an der Mähne des Pferdes festklammert, mit dem Fuss aus dem Steigbügel gerutscht ist und sich nun mit den Knien versucht im Sattel zu halten, lässt Übles ahnen.

Was macht denn die Reitpeitsche in des Reiters Mund? Haben wir unser Pferd geschlagen? Haben wir es mit den Sporen ein bisschen übertrieben? Tropft da nicht ein bisschen Blut von ihnen? Ja, da muss man sich nicht wundern, wenn sich das Pferdchen wehrt und bockt. Das hat sich wohl auch Lindström gedacht, der dem Reiter mit spitzem Kinn, spitzer Nase und buckliger Gestalt etwas Diabolisches verleiht und ihn keinesfalls zu einem Sympathieträger zeichnet.

© Autorin & Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, Olten

### ***Bildbetrachtung #3***

...

*Wer teilt als nächstes seine/ihre Sicht auf dieses Bild mit den Vereinsmitgliedern?*

*Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Bildbetrachtung per Mail ([freunde@sk19.ch](mailto:freunde@sk19.ch)) zuschicken und damit in Zeiten, in denen wir keine Veranstaltungen durchführen können, zum virtuellen Austausch über ein Werk aus der Sammlung der Stiftung beitragen.*

*Wir werden Ihren Text in diesem Dokument ergänzen und anschliessend auf der Webseite von Verein und Stiftung für Kunst des 19. Jhs. für die Mitglieder zur Verfügung stellen.*

*Herzlich, der Vereinsvorstand*